

Digitale Bauhaus Agenten Jahreskonferenz #4: Foyer erforschen

18. Juni 2020

Wie öffentlich sind Museumsräume? Sind Museen offen für alle, zugänglich und einladend? Die Bauhaus Agenten Jahreskonferenz #4 „Foyer erforschen“ geht diesen Fragen nach. Im Rahmen der Konferenz wird auch die neue digitale Vermittlungsplattform www.bauhaus-machen.de vorgestellt. Sie ist Ergebnis und Fortführung unserer Arbeit während des Bauhaus Agenten Programms.

Das Foyer ist Gegenstand unserer digitalen Jahreskonferenz. Foyers sollen Besuchergruppen organisieren und orientieren, eintrittsfrei Teile der Sammlung zeigen und für das Haus werben. Gleichzeitig sollen sie hohe Aufenthaltsqualität bieten. Und sie weisen die Besucher*innen mehr oder weniger explizit in die Regeln des Museumsbesuchs ein. In der aktuellen gesellschaftlichen Situation hat die Frage nach dem Öffentlichen eine spezifische Relevanz und stellt Museen vor große Herausforderungen. Darin liegen Chancen, Routinen zu hinterfragen und das Soziale verstärkt auf die Agenda zu setzen.

Die Konferenz „Foyer erforschen“ fragt danach, wie im Digitalen Vermittlung, Teilhabe und Zusammenarbeit gelingen kann. Das Foyer und das Digitale – beides steht für die Öffnung der Museen, beides sind soziale Räume mit eigenen Ein- und Ausschlussmechanismen. Ziel der Konferenz ist der Austausch zwischen unterschiedlichen Expertisen und Perspektiven auf diesen entscheidenden und überraschend wenig bearbeiteten Bereich der Museumsarbeit: das Foyer.

Wir laden Sie ein zu Impulsen internationaler Referent*innen am Vormittag, zu künstlerischen Beiträgen, einer digitalen Mittagspause und bauhaus yoga sowie zu kollaborativen Formaten am Nachmittag. Und freuen uns auf den Austausch mit Kolleg*innen aus Museen, Sozialforschung und Vermittlung, mit den Akteur*innen des Bauhaus Agenten Programms – und mit Ihnen als Expert*innen aus Forschung und Praxis. Stöbern Sie auch gerne schon im Vorfeld der Konferenz durch beeindruckende Projekte der Bauhaus Agenten in Dessau, Weimar und Berlin (bauhaus-agenten.de).

Im Namen des Teams Bauhaus Agenten
mit herzlichen Grüßen

Silke Feldhoff

Eröffnung

Dr. Silke Feldhoff

Begrüßung, Einführung, Moderation

Dr. Silke Feldhoff ist Kunsthistorikerin, Museumspraktikerin und leidenschaftliche Vermittlerin. Sie kuratierte und realisierte Kunstaussstellungen und Vermittlungsprojekte in Museen, Kunstvereinen und Off-Spaces. Bis 2016 war sie zudem an zahlreichen Kunsthochschulen in der Lehre und Forschung sowie als Autorin im Themenfeld Partizipation, Kunst und Vermittlung tätig. Das Thema ihrer Dissertation »Zwischen Spiel und Politik. Partizipation als Strategie und Praxis in der Kunst« (2009) prägt bis heute ihr Schaffen. Seit 2016 koordiniert Silke Feldhoff das Bauhaus Agenten Programm (www.bauhaus-agenten.de).

ORT: Bühne

ZEIT: 10:00 Uhr

Impulse

Dr. Karin Kolb, Dr. Folker Metzger

Öffentliche Museumsräume – zwischen Besucherbedürfnissen und politischer Programmatik

Museen und ihre Sammlungen verstehen sich überwiegend als Orte der Begegnung und Auseinandersetzung, die der Gesellschaft Orientierung bieten sowie das Potential zur Selbstverständigung haben. Soziologen beschreiben dagegen mittelbar Museen als Symptom und Akteur der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung. Ziel der Konferenz ist es, auszuloten, wie Museen zu öffentlichen Orten eines demokratischen Gemeinwesens werden, wie sie mit der Zivilgesellschaft interagieren können. Wie sind (auch digitale) Museumsräume beschaffen, in denen sich verschiedene Nutzer*innen willkommen fühlen, Angebote tatsächlich wahrnehmen und sich auch mit ihrer Stimme und ihren Bedarfen einbringen?

Dr. Karin Kolb ist seit Februar 2017 als Leiterin der Kuratorischen Werkstatt an der Stiftung Bauhaus Dessau. Zuvor hat sie als Projektleiterin und Kuratorin große kunst- und kulturgeschichtliche Ausstellungsprojekte in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Klassik Stiftung Weimar verantwortet. Sie arbeitet im Museums- und Ausstellungsmanagement an der Schnittstelle von wissenschaftlicher und kuratorischer Praxis. Ihr Fokus liegt dabei auch auf zeitgemäßer kuratorischer Vermittlung und aktuellen Besucher*innenperspektiven. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit an der Stiftung Bauhaus Dessau ist die strategische Museumsentwicklung des im September 2019 eröffneten Bauhaus Museums Dessau.

Dr. Folker Metzger leitet seit 2007 den Bereich Kulturelle Bildung an der Klassik Stiftung Weimar. Die Stationen davor waren: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (1996-1999), Deutsches Hygiene-Museum Dresden / Leitung Bildung (1999-2004), Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn / Leitung Bildung (2004-2007). Schwerpunkte sind die Handlungsfelder Inklusion und digitale Bildung und Vermittlung.

ORT: Bühne
ZEIT: 10:10 Uhr

Prof. Dr. Silke van Dyk

Die soziale Frage und Kulturkämpfe in Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus

Das Erstarken rechter und rechtsextremer politischer Kräfte hat in der jüngeren Vergangenheit zu heftigen Kontroversen in der Deutung und Erklärung dieser Entwicklung geführt. Öffentlichkeitswirksam wird darüber gestritten, ob die Hinwendung nach rechts vor allem eine »Notwehr« der unteren Schichten gegen den (Neo-)Liberalismus ist oder ob hier vielmehr tief verankerte rassistische, flüchtlingsfeindliche, nationalistische und chauvinistische Positionen ihren Weg in die politische Öffentlichkeit gefunden haben. Besonders umkämpft und umstritten ist in dieser Gemengelage die sogenannte linke "Identitätspolitik", die historisch für die Belange von Frauen, Migrant*innen, LGBTQI* oder Schwarzen eingetreten ist und der von ihren Kritiker*innen entgegengehalten wird, sie hätte die Belange der Arbeiter und der unteren Klassen vernachlässigt - und damit das Erstarken der rechten provoziert. Der Vortrag wird sich der Frage widmen, warum und wie alte Kontroversen um soziale Ungleichheit, Klassenverhältnisse und die Diskriminierung verschiedener Bevölkerungsgruppen unter den aktuellen Bedingungen neu aufbrechen. Abschließend wird dabei auch zu diskutieren sein, inwiefern sich diese Konfliktkonstellation unter den Bedingungen der Corona-Pandemie verändert hat bzw. im Wandel befindet.

Dr. Silke van Dyk ist Professorin für Politische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Nach einem Studium der Diplom-Sozialwirtschaft (Soziologie, Politikwissenschaft, Volkswirtschaftspolitik und Arbeitsrecht) an den Universitäten Göttingen und Helsinki wurde sie im DFG-Graduiertenkolleg „Die Zukunft des europäischen Sozialmodells“ der Universität Göttingen mit einer Arbeit zu Konsens und Hegemonie in Prozessen sozial- und wirtschaftspolitischen Krisenmanagements promoviert. 2005 wechselte sie an die Universität Jena, wo sie bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und akademische Rätin tätig war. 2014 wurde Silke van Dyk auf die Professur „Soziologie sozialer Disparitäten“ an der Universität Kassel berufen, von wo aus sie 2016 an die Universität Jena zurückkehrte. Sie lehrt und forscht zu den Themenfeldern Politische Soziologie, Soziologie der Sozialpolitik und des Wohlfahrtsstaats, Soziale Ungleichheit, Soziologie des Alters und der Demografie sowie Perspektiven der Gesellschaftskritik. Gemeinsam mit Emma Dowling und Stefanie Graefe hat sie den viel diskutierten Beitrag „Rückkehr des Hauptwiderspruchs? Anmerkungen zur aktuellen Debatte um den Erfolg der Neuen Rechten und das Versagen der ‚Identitätspolitik‘“ verfasst (erschieden in: Prokla 188). Mit den Kontroversen um Identitätspolitik unter Bedingungen des Rechtspopulismus befasst sie sich auch in ihrem Beitrag „Identitätspolitik gegen ihre Kritik gelesen. Für einen rebellischen Universalismus“, der in der Zeitschrift "Aus Politik und Zeitgeschichte" (9-11/2019, S. 25-32) der Bundeszentrale für Politische Bildung erschienen ist.

ORT: Bühne
ZEIT: 10:20 Uhr

Im Anschluss an ihren Beitrag steht Silke van Dyk für ein Q&A zur Verfügung.

Dr. Sebastian Kurtenbach

Benachteiligung durch Armut. Einblicke in eine übersehene Lebenswelt

Im Beitrag wird Armut aus drei raumbezogenen Aspekten beleuchtet. Erstens wird die Alltagswelt in einem armutsbelasteten Stadtteil beschrieben, wofür Ergebnisse einer ethnografischen Arbeit zusammengefasst werden. Zweitens wird der Frage nachgegangen, ob digitale Nachbarschaftsnetzwerke ein Weg sind, um auch in armutsgeprägten Stadtteilen das nachbarschaftliche Zusammenleben zu fördern oder ob es hierbei sogar zu möglichen zusätzlichen Benachteiligten kommt. Drittens wird die nachbarschaftliche Unterstützung in Zeiten von Corona im Kontext sozialer Ungleichheit beleuchtet. Alle Teilperspektiven weisen darauf hin sich, dass armutsgeprägte Lebenswelten schnell übersehen werden, da es zu Rückzug und Solidaritätshemmnissen kommt.

Dr. Sebastian Kurtenbach, geboren 1987, ist Vertretungsprofessor für Politikwissenschaften/Sozialpolitik, Schwerpunkt Kommunalpolitik und kommunale Sozialpolitik am Fachbereich Sozialwesen der FH Münster. Er studierte Soziale Arbeit an der Fachhochschule Düsseldorf sowie Sozialwissenschaft im Studienprogramm Stadt- und Regionalentwicklung an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte an der Universität zu Köln. Anschließend war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Stadt-, Migrations- und Konfliktforschung.

ORT: Bühne

ZEIT: 10:45 Uhr

Im Anschluss an seinen Beitrag steht Sebastian Kurtenbach für ein Q&A zur Verfügung.

Yana Klichuk

Learning to collaborate: commit, share and step back. On "Invisible Archives" project in Manifesta 13 Third Programme

We love to collaborate! We believe that collaboration can enrich our projects, can make them more relevant, can bring in new ideas and new audiences, and help us to step out of our own bubbles. Working in the education and mediation field in arts, I see more and more artists, curators, educators and entire organisations inviting other people and entities to collaborate: various communities, schools and associations. Not all of these art professionals would consider themselves to be affiliated with socially-engaged art, but nevertheless collaboration is something that they bring to the fore while talking about their work.

I would like to pay our attention to the connection between the way we talk and the way we work when we collaborate. What kind of hierarchies and prejudice we sometimes exercise? When does colonial and patronising thinking slip in? What does collaboration require from us? What do we get and what do we give to it? I would like to pose and try to respond to these questions taking as an example the project "Invisible Archives" that we are currently working on in Marseille in Manifesta 13 (<https://archivesinvisiblesmarseille.org/>).

In her professional experience, cultural worker and educator **Yana Klichuk** combines research, curatorial and mediation practices. She advocates principles of equal footing and balance of power in collective processes of knowledge production, as well as mutual respect and common sense in temporary collaborations and cultural mediation. Yana is particularly interested in the critical analysis of intentions, practices and outcomes of collaborations between cultural and social initiatives. These topics are often addressed in her public talks and workshops. Since 2015 Yana directs the Education and Mediation Programme of International Biennial Manifesta, together with local teams, setting up mediation strategies in the biennial's host cities: Zurich (Manifesta 11, 2016), Palermo (Manifesta 12, 2018), Marseille (Manifesta 13, 2020), Prishtina (Manifesta 14, 2022). Previously she studied and worked in St Petersburg, Russia.

ORT: Bühne
ZEIT: 11:10 Uhr

Yana Klichuk's contribution will be held in English. After her videostream she is happy to discuss with the audience in a Q&A.

Nina Wiedemeyer, Friederike Zobel, Nicolas Flessa

Kuratieren ist Vermitteln ist Forschen. Ein Gespräch

Hat das Bauhaus Agenten Programm das Selbstverständnis der Bauhaus Museen verändert?

Sind die Museen jetzt tatsächlich offen und zugänglich für alle? Welche Einstellung braucht Kuratieren heute? Was verändert sich im Gefüge der Institution Museum, wenn Vermittlerinnen und Kuratorinnen gleichrangige Kolleginnen sind (Stichwort: equal pay)?

Kann Vermittlung Forschung? Kann Kuratieren Vermittlung?

Am Beispiel der Jubiläumsausstellung „original bauhaus“ des Bauhaus-Archivs in der Berlinischen Galerie und aus den Erfahrungen unserer gemeinsamen Arbeit im Bauhaus Agenten Programm stellen wir uns Fragen zum eigenen Selbstverständnis und zu den realisierten Projekten. Kuratieren ist Vermitteln ist Forschen: Diese Gleichung, das ist unser Wunsch, hat drei gleichberechtigte Terme und liest sich in alle Richtungen: Vermitteln ist Forschen ist Kuratieren.

Dr. Nina Wiedemeyer ist Kuratorin am Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung Berlin und leitet das Bauhaus Agenten Programm in Berlin. Die von ihr kuratierte Jubiläumsausstellung „original bauhaus“ (2019/2020) entstand in enger Zusammenarbeit mit den Bauhaus Agentinnen. Starke Arbeitsthemen bzw. Fragestellungen und kooperativer Arbeitsstil sind Antriebsfedern für realisierte Projekte („Mehr von Weniger. Die Sehnsucht nach Einfachheit und die Lust am Überfluss“, Vögele Kulturzentrum, Schweiz 2015; „Museum der Gefäße“, 2013 Humboldt Lab Berlin). Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeiten an den Universitäten Erfurt, Weimar, UdK Berlin publizierte sie im Feld Kulturtechnik und Kunstgeschichte, u.a. über Ding- und Ornamenttheorie und das Medium Buch.

Friederike Zobel ist Programmleiterin des internationalen Themenschwerpunktes Bauhaus 2019 der Kulturstiftung des Bundes, in dem das historische Erbe, die internationale Wirkung und die zeitgenössische Relevanz des Bauhaus reflektiert werden. Ein wesentlicher Förderschwerpunkt hierbei ist das Bauhaus Agenten Programm: Ein mehrjähriges Vorhaben, Vermittlung im kuratorischen Selbstverständnis der Bauhaus Museen zu verankern und kooperative Arbeitsweisen im Museumskontext zu stärken. Nach beruflichen Stationen als Chefredakteurin der Zeitschrift Restauro im Münchner Callwey Verlag und als Programmleitung für das KUR-Programm in der Kulturstiftung des Bundes erarbeitete sie u.a. Ausstellungs- und Vermittlungskonzepte für internationale Agenturen und Stiftungen.

Nicolas Flessa ist Journalist und Experte für Kulturkommunikation. Der studierte Ägyptologe und Religionswissenschaftler leitete von 2016 bis 2020 die Redaktion von „100 Jahre Bauhaus“. Neben eigenen Texten zu Kultur, Politik und Gesellschaft zeichnet er auch für diverse Spiel- und Dokumentarfilme verantwortlich, u. a. zur Rolle der Kunst im Arabischen Frühling. Seit 2019 betreut er das digitale Publikationsprojekt „sharing bauhaus“ der Bauhaus Agenten.

ORT: Bühne
ZEIT: 11:35 Uhr

Nina Wiedemeyer, Friederike Zobel und Nicolas Flessa beantworten während ihres Gespräches gerne Fragen oder Kommentare aus dem Chat.

Künstlerische Beiträge

Uli Aigner

ONE MILLION Edition ZUORDNUNG und DIGITAL-LENTIL-LUNCH

Zur Bauhaus Agenten Jahreskonferenz #4: „Foyer erforschen“ hat Uli Aigner aus ihrem Projekt ONE MILLION die Edition ZUORDNUNG aufgelegt. Dazu produzierte sie einhundert Porzellangefäße, in die sie Tätigkeitsbeschreibungen von Konferenzteilnehmer*innen gravierte. Diese handsignierten, nummerierten Porzellanunikate der Edition ZUORDNUNG verschickte sie im Vorfeld der Konferenz an die ersten hundert angemeldeten Teilnehmer*innen.

Am Tag der Jahreskonferenz selbst lädt Uli Aigner nach einer Präsentation ihrer Arbeit alle Konferenzteilnehmer*innen zu einem gemeinsamen DIGITAL-LENTIL-LUNCH ein. Während des gemeinsamen Essens – mit Glück aus einer Uli Aigner ONE MILLION Edition ZUORDNUNG-Schale – besteht die Möglichkeit, mit der Künstlerin oder anderen Akteur*innen ins Gespräch zu kommen über das Projekt ONE MILLION (eine-million.com), die Edition ZUORDNUNG und natürlich über Themen und Fragen rund um die Bauhaus Agenten Jahreskonferenz #4: Foyer erforschen.

Uli Aigner wurde 1965 in Österreich geboren. Nach ihrer Töpferlehre, mit dem Gesellenbrief als Abschluss, studierte sie Produktdesign bei Matteo Thun an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, Diplom mit Auszeichnung (1990). Anschließend studierte sie Digitale Bildgestaltung bei Prof. Thomas Hägele an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seit den 90er Jahren umfassen ihre Arbeiten Videos, Performances, Rauminstallationen und großformatige Buntstiftzeichnungen, die in renommierten internationalen Museen, Institutionen und Galerien gezeigt werden. Ihre Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste München (2001-2003) setzte einen neuen Fokus in ihrer Arbeit. Daraus resultierend, leitete sie von 2006 bis 2010 die Städtische Kunsthalle München - Lothringer 13. Seit 2011 lebt Uli Aigner mit ihrer Familie in Berlin und widmet sich ihrer eigenen künstlerischen Produktion. Seit 2014 produziert Aigner Porzellanobjekte im Rahmen ihres lebenslangen Projektes ONE MILLION.

ORT: Session
ZEIT: 12:30 Uhr

Junges Bauhaus zusammen mit Sarah Wenzinger und Tullia Tarsia in Curia

INVESTIGATING THE CONTACT ZONE – lecture performance

Das Junge Bauhaus: Bruno Sontheimer, Kaya Heide, Lilly Woll, Manon Blendermann, Mia Rene-Butter, Nora Gerhardt, Okan Yerigüzel, Pedrota Allé, Patricia Bohnhoff Blanco nähern sich zusammen mit der Bauhaus Agentin Tullia Tarsia In Curia und der Künstlerin Sarah Wenzinger in einer zentral gesteuerten Operation der „Transformationszone“ des Museums. Wo beginnt das Museum? Welche visuellen Zeichen und Codes sendet es von „Dinnen“ nach „Draußen“? Mit Erkundungsaufträgen, Methoden des Field- und Online-Research sowie Interviews werden Informationen über das Subjekt zusammengetragen und diskutiert. In einem konspirativen Online-Treffen teilt das Junge Bauhaus seine Ergebnisse und entwirft mit den Teilnehmer*innen der Jahreskonferenz #4 zusammen ein mögliches ideales Foyer.

Tullia Tarsia in Curia ist Bauhaus Agentin am Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung und arbeitet als Kunstvermittlerin seit zehn Jahren in Deutschland und in Frankreich. Ihre Berufsbiographie führte sie von der Leitung des Vermittlungsprogramm der 9. Berlin Biennale für Zeitgenössische Kunst zu der Entwicklung der Vermittlungsabteilung der Galerie des Galeries-Paris. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht: Neue Methoden der Beteiligung an Kulturprojekten zur verwenden, innovative Vermittlungs- und Diskursformate zu Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Mode und Design aus Europa durchzuführen und die Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Institutionen und Publikum.

Sarah Wenzinger arbeitet als freischaffende Künstlerin in Berlin. Sie hat Theaterregie an der HFS Ernst Busch studiert und konzipierte u.a. künstlerisch partizipative Projekte für das Bauhaus-Archiv, die Berlin Biennale X, das Goethe Institut Kigali und das NRW Forum Düsseldorf. Für den Bundesverband der freien Darstellenden Künste coached sie freie Theatergruppen zu den Themen Vermittlung, Outreach, Digitalität und Partizipation. Ihre Arbeiten setzen an der Schnittstellen von Performance, Social Design und Politik an und stellen die unmittelbare Erfahrung der Mitschaffenden und die Veränderbarkeit der Verhältnisse in den Mittelpunkt.

Pedrota Allé ist Abiturientin an der Paula-Fürst-Gemeinschaftschule in Berlin. Während der Schulzeit hatte sie die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichsten Bereichen wie der Kunst, verschiedenen Kulturen und neuen Sprachen auszuprobieren. Mithilfe von Praktika ist sie gerade dabei, einen passenden Studiengang zu finden.

Manon Blendermann beschäftigt sich schon länger mit der Bearbeitung von Film /Audio Projekten, auch das Bauhaus in seiner Vielfältigkeit fasziniert sie. Aus diesem Grund strebt sie das Studium „Visuelle Kommunikation“ an der Bauhaus Universität in Weimar an.

Mia Rene Butter is a graduating student from Nelson-Mandela-School, who has been a part of the Junges Bauhaus group since 2017. Mia is interested in art, and plans on studying fine arts this fall.

Nora Gerhardt ist graduierte Studentin der Nelson-Mandela-Schule, Berlin und ist seit 2017 Mitglied in der AG Junges Bauhaus. Nora liebt Kunst als Hobby und hofft, später Psychologie zu studieren.

Kaya Carline Heide ist eine 19-jährige Berlinerin, die in verschiedenen Ecken der Welt aufgewachsen ist. Sie hat es immer geliebt, kreativ zu sein, sei es durch Klavier oder Kunst, und hat Das Junge Bauhaus als Zufluchtsort für gleichgesinnte junge, kreative Köpfe gefunden. Sie hofft, in Zukunft Soziologie und Politik studieren zu können.

Bruno Sontheimer, 20, ist in London und Berlin aufgewachsen und schon seit klein auf von der kreativen Welt fasziniert. Er fängt im nächsten Jahr ein Grafikdesign Studium an und arbeitet jetzt schon nebenbei als Grafiker.

Lilian Woll – Kunst hat immer Interesse und Inspiration bei ihr erweckt, ob Malerei, Film oder Design, sie ist dabei! Deswegen ist das Bauhaus eine tolle Inspiration, da man gefordert wird, sich nicht nur auf einer Ebene zu konzentrieren, sondern auch vielfältig zu denken und zu arbeiten!

ORT: Bühne
ZEIT: 13:30 Uhr

Regina Cosenza, Johannes Siebler

bauhaus-machen.de – Bauhaus-Vermittlung weiter nutzen

bauhaus-machen.de ist die neue digitale Vermittlungsplattform. Sie ist Ergebnis und Fortführung der Arbeit im Bauhaus Agenten Programm. Regina Cosenza und Johannes Siebler führen durch die Seite. Neben dem „Projektraum“ mit Projekten und Übungen im Kontext des historischen Bauhaus stellen sie auch den „Denkraum“ vor, eine Sammlung spannender Themen rund um das Bauhaus mit Bezug zum Heute.

ORT: Bühne
ZEIT: 14:00 Uhr

Zusammenarbeiten: Workshops

Valerie Stephani, Laura Meinhardt, Leander Leinenbach

Bauhaus (zu Hause) machen. Zwischen analoger & digitaler Vermittlung

Im Workshop erarbeiten wir gemeinsam unkonventionelle Szenarien, die praktisches Arbeiten außerhalb des Museums mit digitalen Kommunikationsmitteln und Medien verschränken. Im Projekt „Das Bauhaus kommt zu euch nach Hause“ wurden Jugendlichen Materialpakete zugeschickt, um zu Hause in begleitenden Online-Workshops praktisch an Bauhaus-Themen zu arbeiten. Wie kann auch ohne Ausnahmesituation der digitale Raum die Teilhabe am Museum ermöglichen? Gemeinsam wollen wir Vermittlung zwischen digital und analog reflektieren und weiterentwickeln.

Valerie Stephani beschäftigt sich in ihrer Arbeit insbesondere mit der Frage, wie Laien in gestalterische Prozesse eingebunden werden können. Ihre Schwerpunkte liegen dabei auf der Entwicklung von Designstrategien und -methoden. Seit drei Jahren bearbeitet sie als Bauhaus Agentin diese Frage im Rahmen der Museumsentwicklung in Weimar. Vor ihrer Arbeit als Bauhaus Agentin arbeitete sie am Institut für Partizipatives Gestalten in Oldenburg. Hier arbeitete sie mit unterschiedlichen Nutzergruppen insbesondere zu Themen der Regional- und Stadtentwicklung, sowie räumlichen Gestaltungsprozessen. 2012 diplomierte sie zum Thema „Design for ability: Behinderung, Inklusion und Partizipation“ nach ihrem Designstudium an der Bauhaus-Universität in Weimar und dem Pratt Institut in New York.

Laura Meinhardt hat Philosophie, Kunst- und Kulturmanagement in Hildesheim und Weimar studiert. Sie arbeitet seit 2015 in verschiedenen Kontexten als Kulturmanagerin und Vermittlerin. Bis 2017 war sie als Produktionsleiterin und Veranstaltungsmanagerin für freie Kollektive der darstellenden Künste sowie für Kulturveranstaltungen und Festivals tätig. Seit 2018 entwickelt sie im Rahmen des Bauhaus Agenten Programms an der Klassik Stiftung Weimar neue Wege der Vermittlung und der Museumsgestaltung. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Erfahrung und Beteiligung diverser Besucher*innen, Zuschauer*innen und Teilnehmer*innen.

Leander Leinenbach, Vermittler; Architekturstudium Bauhaus Universität bis 2017; seit 2016 freier Vermittler für das Bauhaus Agenten Programm; seit 2019 museumspädagogischer Mitarbeiter am Bauhaus Museum Weimar; Interesse an künstlerischen und medialen Raumszenierungen, Lichtprojektionen und neuen Medien. Mitarbeit an der Entwicklung und Umsetzung der „Lichtformer“-Station für das Bauhaus Museum Dessau.

ORT: Session
ZEIT: 14:15 Uhr

Friederike Holländer, Vermittler*innen des Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin, und des White City Center, Tel Aviv

Christin Deringer, Silke Wallstein und Frank Thinius

sehen-hören-machen.

Gespräch mit den Bauhaus Agent*innen aus Dessau

Im Bauhaus Agenten Programm und darüber hinaus entstanden Filme, Hörstücke und gestalterische Übungsanleitungen, die das Bauhaus in seinen verschiedenen Facetten, seiner Historie und in seiner Aktualität vermitteln. Die Filme zeigen, wie Kooperationsschulen immer wieder neue Themen und „Lern-Orte“ entdeckten und gestalteten. Die Toncollagen wurden gemeinsam mit Schüler*innen entwickelt, die von ihren Experimenten mit Material, Licht, Raum und Kreativtechniken berichten. Die Übungsanleitungen mit ihrem spielerisch-experimentellen Charakter sind zielgruppenübergreifend in Bezug auf Alter sowie auf persönliche gestalterische Vorkenntnisse angelegt. Nach einer Einführung zur Idee und Entstehungsgeschichte der einzelnen Formate gibt es Gelegenheit, sich einige davon genauer anzuschauen. Anhand persönlicher Einschätzungen und Erkenntnisse soll die Frage erörtert werden, wie sich diese und weitere Angebote bedarfsgerecht entwickeln lassen.

Christin Deringer ist seit Oktober 2019 im Bauhaus Agentinnen-Team Dessau. Sie studierte Spiel- und Lernesign an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle, wo Sie 2015 das Studium mit einem Master of Design of Playing and Learning beendete. Seitdem entwickelt sie neue Formate und Methoden in der kulturellen Bildung, die interaktives Spiel und das Empowerment junger Menschen zu Zukunftsgestaltenden in den Fokus stellt. Erst arbeitete Sie freiberuflich als Spielraumgestalterin, dann in der .lkj) Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. im Projekt POWgames.

Silke Wallstein ist Bauhaus Agentin an der Stiftung Bauhaus Dessau. Sie studierte Schauspiel an der HfS „Ernst Busch“ Rostock, Elementare Musik- und Tanzpädagogik an der HMT Leipzig und hat einen anerkannten Abschluss als Theaterpädagogin BUT®. Als wissenschaftlich-künstlerische Mitarbeiterin entwickelt sie Performances, Theaterprojekte, Workshops und Hörfeatures zum Thema Bauhaus, konzipiert interaktive Erlebnisführungen durch die Dessauer Bauhausbauten und kuratiert verschiedene Vermittlungsprogramme. Ihr Forschungsinteresse gilt partizipativen und künstlerischen Formen von Kunst- und Architekturvermittlung im Kontext Bauhausbühne, Bauhauspädagogik, Museumsentwicklung und Schule.

Frank Thinius ist seit Januar 2020 Bauhaus Agent bei der Stiftung Bauhaus Dessau. Er studierte Architektur an der Technischen Universität München. Im Fokus seiner Arbeit als Vermittler, Journalist und Fotograf stehen Architektur und Sprache. Für die Stiftung Bauhaus Dessau hat er Führungen durch die Bauhausbauten und Workshops durchgeführt und interaktive Führungsformate für Schulklassen im Bauhaus Museum Dessau entwickelt.

ORT: Session
ZEIT: 14:15 Uhr

Friederike Holländer, Vermittler*innen des Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin,
und des White City Center, Tel Aviv

Experiencing Architecture II: OPEN DOORS

Im Rahmen der Bauhaus Agenten Jahreskonferenz #3 in Weimar fand 2019 ein internationaler Austausch zwischen dem Vermittler*innenteam des Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin, und des White City Center, Tel Aviv, statt. Zehn Künstler*innen arbeiteten gemeinsam im Haus am Horn an kreativen Handlungsanweisungen für Besucher*innen zum Umgang mit dem Versuchshaus des Bauhauses von 1924 und tauschten sich über Methoden und Herangehensweisen zur Architekturvermittlung aus.

Foyer erforschen. Die digitale Bauhaus Agenten Jahreskonferenz bringt die beiden Teams erneut zusammen. Das Thema des Workshops ist eine künstlerische Untersuchung von „Übergang, Grenze, Eingang, Schwelle, Tor“ bezogen auf das direkte städtische Lebensumfeld der Teilnehmer*innen mittels einfacher Handlungsanweisungen, die von den beiden Teams vorbereitet und im Rahmen des Workshops präsentiert und diskutiert werden.

Friederike Holländer, Dipl.-Ing., seit 2016 Bauhaus Agentin im Bauhaus Agenten Programm Berlin, Bauhaus-Archiv/ Museum für Gestaltung, Arbeitsschwerpunkt u.a. Architektur als Handlungsfeld kultureller Bildung, seit 2018 Lehrauftrag an der UDK Berlin, 2011-2016 Kulturagentin im Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“, Architekturstudium RWTH Aachen und TU Berlin.

Experiencing Architecture II: OPEN DOORS

International exchange between artists and educators from Bauhaus-Archiv, Berlin and White City Center, Tel Aviv. The digital conference 2020 brings the two teams together again, discussing and researching artistically the topic of „entrance, door, opening, transition, border, threshold...“ in reference to the „Foyer“, the main focus of the event.

Friederike Holländer is working as „bauhaus agent“ at Bauhaus-Archiv/ Museum für Gestaltung, Berlin in the framework of the education program „bauhaus agenten“ for the new bauhaus museums in Berlin, Weimar and Dessau. She works together with curators, teachers, educators, students and artists on new ideas for education and learning in the museum as an „external learning space“ and initiates and coordinates projects with partnerschools. She studied architecture in Aachen and Berlin, has been teaching at BTU Cottbus and currently at UDK Berlin basic principles of architectural design and concepts of space.

Team of the Bauhaus-Archiv, Berlin

Barbara Antal is a visual designer specialized in photography, she works as Art Educator in Berlin since 2012. She studied media design, photography, art education, fine art and aesthetics in Budapest, Berlin, Kraków and Braunschweig. The main focus of her work is the exploration of the personal perception and its visual representability. "In almost every second in our lives we are surrounded by pictures – we produce and consume them. How can visual language be interpreted and actively used?" It is especially important for her to convey the participants' confidence in their own opinions and open up space for critical questions.

Doro Petersen is a free-lance illustrator based in Berlin. She studied visual communication and illustration at Berlin's University of the Arts, and in Bilbao and Barcelona. As an experienced art facilitator, she mounts playful workshops for art aficionados both small and large at museums, schools and public institutions. From December 2018 to March 2019 she has been working as an interim Bauhaus Agent for Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung. You can find her illustrated children's guides in museums such as Bröhan-Museum, Buchstabenmuseum and PalaisPopulaire. Instagram: @doro_petersen

Zara Verity Morris, Artist and Art Educator. Originally from London, UK, I moved to Berlin in 2007, where I now live and work as an Artist and Art Educator. I studied Fine Art BA (Hons) at Kingston University, London, specialising in mixed media, and completed my masters in Fine Art and Art Education (MA Art in Context) at Berlin University of Arts in 2014. Since 2014, I have been working freelance for museums in Berlin. I mainly work in exhibitions focusing on modern and contemporary art (Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlinische Galerie Museum of Modern Art, Photography and Architecture, Haus der Kulturen der Welt). I develop diverse programming for children from the age of three upwards, teenagers and young people, as well as formats for families. In my pedagogic and artistic practice I work with a wide range of media including sculpture, drawing, comics, photography, video, sound and performance. For a few examples of my work please see: zaraverity-morris.wordpress.com

Julia Marquardt is a graphic designer and photographer based in Berlin. She is teaching graphic design at Lette Verein Berlin and at the School of Art Berlin-Weißensee. Her workshops are part of the educational program from Bauhaus-Agenten Programm (Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Berlin, Stiftung Bauhaus Dessau), C/O Berlin, Jugend im Museum e. V. and Kulturagenten für kreative Schulen.

Rubén González Escudero was born in Madrid in 1979. Based in Berlin since 2007. He has shown his work in different exhibitions and events in Europe and USA, like Documenta 14, Manifesta 11 (Zurich), Under The Subway Video Art Night (New York), Loop (Barcelona) and FORMAN (Copenhagen) or Insonora (Madrid). He is founding member of the Berliner collective Dreiecke. His work examines the complexity of urban spaces, social and cultural structures and how they interact. His artistic practice includes video, installation, performance and different participatory strategies. Ruben, holds a B.A. in visual arts from the Complutense University of Madrid.

Team of the White City Center, Tel Aviv

Eran Eizenhamer Architect, curator, and educator. Work as a director and curator of the educational program at the White City Center in Tel Aviv – an interdisciplinary program in architecture, design, and the arts that explore issues associated with living in the city. Lecturer at Shenkar College of Engineering, Design, and Art at the Interior, Building & Environment Design department. His research focuses the city and everyday life in it as a poetic space as well as a physical space, the impact of the place on the relations of those living in it, form-content relations in the space and their examination through art. Currently writing his thesis on the subject of 'Dwellers Language' - everyday life and art as a learning space in the city at Bezalel Academy of Arts and Design, Policy and Theory of the Arts department.

Tal Alperstein (Born Tel-Aviv, Israel 1985) received her BFA from the Bezalel Academy of Art and Design, and her MA from the film and television school, Tel-Aviv University. Alperstein is a Performance and Video artist, working with video as an intersection between performance and cinema.

Shir Moran, born 1986, lives and works in Tel Aviv. Moran completed her MFA at the Bezalel Academy of Art and Design and has exhibited in Alon Segev Gallery, the Herzliya Museum of Contemporary Art and other art venues. In 2017, she won the Ministry of Culture prize for a Young Artist, and in 2018, she was awarded the Sot-heby's "Under the Hammer" prize in the artists' incubator at the Tenth Fresh Paint art fair.

Maayan Mozes Platnic is a Performance and Public art artist based in Tel Aviv. Maayan graduated the School of Visual Theater in Jerusalem, 2014 and the MFA of Public Art and New Artistic Strategies in the Bauhaus-University Weimar, 2016.

Dana Mor, born 1977, works and lives in Tel Aviv. Dana received her Architect's diploma (B.Arch) from Tel-Aviv University, where she proceeded to complete her MFA in the interdisciplinary program in the Arts. She specializes in architectural visualization and 3D graphics and practices urban farming and horticultural therapy.

bauhaus agenten

Rotem Volk is a multidisciplinary theatre and performance artist, director and teacher from Tel Aviv, Israel. Rotem has graduated with distinction the Performance Making MA course in Goldsmiths University, London and holds a B.Ed. in Theatre Directing and Teaching from The Kibutzim College of Education, Technology and Arts, Tel Aviv.

Roni Raviv is an M.A student for the Arts and Learning program at Goldsmiths University (London). She has a B.A in Interdisciplinary Art from Shenkar College of Engineering, Design & Art (Israel). She taught the program 'living in the City' as a part of the White City Center educational team for two years and worked as a museum guide and facilitator in Tel Aviv Museum and Herzeliya Museum of Contemporary Art.

ORT: Session
ZEIT: 14:15 Uhr

Geschlossener Workshop – Teilnahme nur auf Einladung.

Thomas Lilge

Nicht nur gucken. Machen!

Wie man Menschen in Ausstellungen und Museen begeistert.

Museen und Ausstellungen sind großartige Erfindungen. Häufig aber stellt sich die Frage, wie über eine Rezeption der Inhalte hinaus den Besucher*innen spannende Angebote gemacht werden können. Wie aktiviert man die Menschen im Museumsraum? Wie können Inhalte erfahrbar gemacht werden? Wie erzeugt man Austausch unter den Besucher*innen? Wie führt man an kritisches Denken heran? Der Vortrag präsentiert drei spielerische und digitale Projekte, die unterschiedliche Antworten zu diesen Fragen gefunden haben. „Mein Objekt“ entsteht im Kontext museum4punkt0 für die Stiftung Humboldt Forum und bietet u.a. Tindern mit Exponaten. Das „Kapitalismus Game“ macht mit Facial Recognition und Tracking Technologie Elemente des kapitalistischen Wirtschaftssystems in der Bundeskunsthalle Bonn erfahrbar und Singleton ist ein mobiles Spiel, das gerade von der Bundesregierung in das Solution Enabler Program von Wir Vs. Virus gewählt wurde.

Thomas Lilge ist Mitbegründer und CoHead der Forschungs- und Entwicklungsplattform gamelab.berlin (www.gamelab.berlin) an der Humboldt-Universität zu Berlin. In interdisziplinären und internationalen Teams wird hier das Potential der Kulturtechnik des Spiels in Theorie und Praxis erforscht. Mit einem Hintergrund in Philosophie und Theaterwissenschaft arbeitet er zudem als Berater und hilft Unternehmen und kulturellen Institutionen die Potentiale der Digitalisierung zu erkennen und zu nutzen. Im Museums- und Ausstellungsbe- reich entwickelt er spielerische Erfahrungen unter anderem als Projektleiter an der Humboldt Innovation GmbH in Zusammenarbeit mit dem Humboldt Forum Berlin.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr

World Cafés

Regina Cosenza, Johannes Siebler

bauhaus-machen.de. Digitale Toolbox der Bauhaus Agenten

Bauhaus-machen.de feiert sein Release! Die digitale Plattform vereint die Vermittlungsideen der Bauhaus Agenten aus vier Jahren: innovative Workshopanleitungen und Methoden zur Bauhausvermittlung stehen zum Download bereit!

Seien Sie die Ersten und erforschen die Website. Gemeinsam wollen wir anschließend über weitere Kommunikationswege, Zielgruppen und über Kooperationspartner nachdenken.

Regina Cosenza hat Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und Psychologie in Gießen studiert. Nach Stationen in der Schirn Kunsthalle Frankfurt und dem Zentrum Paul Klee in Bern arbeitet sie seit 2009 in der kulturellen Bildung der Klassik Stiftung Weimar und ist dort für Bildungsveranstaltungen, ästhetische Erziehung und Outreach zuständig. Seit 2016 ist sie zudem Projektleiterin der Bauhaus Agenten Weimar.

Johannes Siebler studierte Visuelle Kommunikation und Kunsterziehung an der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Als freiberuflicher Gestalter und Vermittler arbeitete er in den Feldern Fotografie, experimentelle 3d Grafik und Entwicklung von interaktiven Installationen. Seit 2016 arbeitet er als Bauhaus Agent an der Klassik Stiftung Weimar.

ORT: Bühne
ZEIT: 14:00 Uhr

ORT: Session
ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Christian Rohner und Antonia Brancher

Die Berner Formel: Kommunikatoren und Kommunikatorinnen im Museum für Kommunikation, Bern

$E^3 = P \cdot M$ – Die Berner Formel

Die Lösungsformel für die Kontaktzone?

Das Museum für Kommunikation lebt mit seinen Kommunikatorinnen und Kommunikatoren tagtäglich die Formel «Erlebnis mal Erfahrung mal Erkenntnis = Publikum mal Museum».

Um den Museumsbesuch zu einem besonderen Erlebnis zu machen, hat das Museum für Kommunikation einen neuen Beruf erfunden: Die Kommunikatorinnen und Kommunikatoren. Sie sind das lebendige Herzstück unse- rer Ausstellung und der Zündfunke zu authentischen Erlebnissen. Als Gastgeber sind sie permanent in der Ausstellung unterwegs. Die Kommunikatorinnen laden Sie als Besucherinnen und Besucher zu einem Dialog auf Augenhöhe ein – denn bei der Kommunikation sind wir alle Experten. Natürlich beantworten sie auch Ihre Fragen oder erzählen die einmaligen Hintergrundgeschichten zu den 1000 Objekten im Museum. Und sie ken- nen ein paar Geheimgriffe, um spezielle Zückerchen im Museum zugänglich zu machen. Ein einmaliges Erlebnis.

Christian Rohner arbeitet seit acht Jahren im Museum für Kommunikation, Bern. Er ist Projektleiter und Ge- burtshelfer der neuen Kernaussstellung des Museums, die mit dem Museumspreis 2019 des Europarates aus- gezeichnet wurde. Seit rund zwei Jahren ist er Leiter der Ausstellungen und des digitalen Museums.

Antonia Brancher arbeitet als Kommunikatorin im Museum für Kommunikation, Bern. Sie ist Kommunikatorin seit der Geburtsstunde der neuen Kernaussstellung. Sie kommuniziert, entertaint, spielt, hört zu, diskutiert und erklärt.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Jenny Sréter

Geteilte Räume – getrennt und doch gemeinsam

In der Vermittlung ist es grundlegend, physische Räume für Austausch, Begegnung und gemeinsame Erfahrung, ob im Foyer, Workshopraum oder in der Ausstellung zu nutzen. In den letzten Wochen wurden diese Räume geschlossen, weil diese Funktion zu einem Risiko wurde. Es folgte eine Öffnung anderer Räume, besonders eine verstärkte Verschiebung von Formaten in den digitalen Raum und die Verlagerung ästhetisch-sinnlicher Erfahrung in individuellere, privatere Räume des Erlebens und Reflektierens. Welche Funktionsveränderungen von Vermittlungsräumen gehen mit diesen Schließungen und Öffnungen einher? Wie können Erfahrungen trotz räumlicher Trennung geteilt werden und kann Austausch auf Distanz gelingen? Welche neuen Räume müssen geschaffen werden auch jenseits des Digitalen? Über diese Fragen möchte ich mich mit Interessierten anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis austauschen und zu einer gemeinsamen Bestandsaufnahme einladen.

Jenny Sréter studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in München, Paris und Berlin. Nach freien Projekten in der kulturellen Bildung begann sie 2016 am Gropius Bau. Seit 2019 ist sie dort als Kuratorin für Vermittlung tätig. Sie betreut unter anderem: das Projekt Gropius Bau Raum geben, in dem Berliner Künstler*innen, Vermittler*innen und freien Gruppen mehrere Monate lang Atelier- und Ausstellungsräume für ihre Vermittlungsarbeit zur Verfügung gestellt werden; das Team der Gropius Bau Friends, die im Haus eine Schnittstelle zwischen dem Publikum und dem Gropius Bau bilden; sowie die Schulkooperationen Kinder kuratieren_Takeover.

ORT: Session
ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Julia Hagenberg

War das ernst gemeint?

Chancen und Herausforderungen eines OPEN SPACE im Museum

Seit Jahren werden Museen als „Kontaktzonen“ diskutiert, in denen verschiedene Perspektiven aufeinandertreffen und auf Augenhöhe verhandelt werden können. Gleichzeitig spiegeln sich in den Entstehungsgeschichten, Sammlungen und Ausstellungsstrategien vieler Institutionen Machtverhältnisse wider, die von Ungleichheit geprägt sind, diese – oft unbewusst – reproduzieren und kooperative Ansätze in der Museumsarbeit vor große Herausforderungen stellen. Die temporäre Einrichtung eines OPEN SPACE, eines „dritten Ortes“ in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen stieß auf eine breite positive Resonanz. Sie führte jedoch auch zu der Frage: „War das ernst gemeint?“ Was bedeutet es für ein Museum, sich als öffentlicher Raum zu verstehen? Welche Potenziale und Erwartungen, aber auch möglichen Konflikte verbinden sich mit dieser Idee? Unter welchen Bedingungen können Ansätze dieser Art gelingen?

Julia Hagenberg ist seit 2009 Leiterin der Abteilung Bildung in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Zuvor war sie als Assistentin der Künstlerin Katharina Grosse in Düsseldorf und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunstmuseum Bonn tätig. Von 2004 bis 2009 hat sie die Kunstvermittlung im Kunstmuseum Stuttgart geleitet. Sie war Mitglied der Jury „360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes und ist derzeit u. a. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich partizipativer Museumsprojekte sowie an der Schnittstelle zwischen Kunstvermittlung und kuratorischer Praxis.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Dr. Silke Krohn

Herausforderung „Digitale Vermittlung“ als Chance

Mit der Digitalisierung wandeln sich die Erwartungen der Besucher*innen an Museen, zugleich bieten digitale Tools zahlreiche Möglichkeiten zur individuellen Ansprache und Teilhabe. Wie entwickelt eine Institution die zu ihr und ihrem Publikum passende Vermittlungsstrategie? Wie kann Vermittlung, die analoge und digitale Elemente vereint, gestaltet sein? Wie kann digital entwickelt und nicht aus dem Analogen übersetzt werden? Wie sollten die Vermittlung und deren Entwicklungsprozesse in den Strukturen und Strategien der Institutionen verankert werden? Welche Veränderungen bringt die Digitalität mit sich? Welche Kompetenzen werden zukünftig in Museen benötigt? Wie wird in der Zukunft zusammengearbeitet? Darüber wollen wir uns austauschen, diskutieren und Chancen aufzeigen.

Dr. Silke Krohn, Studium der Kunstgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Volontariat an den Staatlichen Museen zu Berlin, Leiterin der Bildungsabteilungen verschiedener Museen und Ausstellungshäuser, unter anderem Museum für Kommunikation Berlin, Kunstmeile Krems und Museum Barberini, Lehre an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Steuerung Digitale Vermittlung und Besucherforschung von museum4punkt0.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Henriette Panik

Besucherbetreuer*innen können mehr – innovative Konzepte für die Kontaktzone: Kompetenzförderung durch Professionalisierung und Fortbildung

Zufriedene Museumsgäste finden wir in Museen, wenn die Mitarbeiter*innen selbst zufrieden sind. Leider kommt Personalentwicklung in vielen kulturellen Einrichtungen zu kurz, obwohl Servicequalität und ein zufriedenes Publikum gut qualifizierte Besucherbetreuer*innen voraussetzen. Auch in der Vermittlung ist mehr denn je Experimentierfreude gefragt. Dabei stehen stets die Gäste im Fokus, deren Bedürfnisse und Mitgestaltungsideen immer mehr Gehör und Berücksichtigung finden.

Ich lade Sie ein zum Austausch. Entwickeln wir Visionen: Wie stellen Sie sich Betreuer*innen und Begleiter*innen unseres Publikums von morgen vor, denen es gelingt, Museen eine Bedeutung zu geben und diese zu Orten des lebendigen Dialoges zu machen, Begegnung zu ermöglichen? Welches Vermittlungskonzept bringen Sie auf den Weg, stünde Ihnen ein unbegrenztes Budget zur Verfügung?

Seit 2006 ist **Henriette Panik** freiberuflich tätig als Trainerin und Coach in Unternehmen und Weiterbildungseinrichtungen. Die Kulturwissenschaftlerin ist spezialisiert auf Museen und Kulturinstitutionen. Ihre Schwerpunkte sind Besucherserviceorientierung, innovative personale Vermittlungskonzepte, Teamentwicklungen sowie Moderation, Präsentation und Visualisierung, außerdem Kreativtechniken, Stress- und Gesundheitsmanagement, inter- und transkulturelle Kompetenztrainings. Sie moderiert Großgruppenkonferenzen und coacht Menschen, die sich beruflich neu orientieren. Im Kulturbereich interessieren sie besonders inklusive und partizipative Projekte. Mit großer Leidenschaft führt sie durch das historische Berlin und seine Museen. Derzeit ist Henriette Panik als Fortbildungsreferentin für das Stadtmuseum Berlin beschäftigt.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr

Dirk Sorge

Press F1 for Help

Digitale Angebote von Museen ermöglichen neue Zugänge zur Kultur. Doch sie können auch neue Barrieren schaffen und Ausschlüsse erzeugen. Was sind typische Schwierigkeiten und vermeidbare Fallstricke bei der Entwicklung neuer Formate? Welche Ideen und Fragen beschäftigen Kurator*innen, Gestalter*innen, Vermittler*innen und andere Bereiche aktuell? Diese Session bietet die Möglichkeit für einen offenen, kollegialen und hilfreichen Austausch.

Dirk Sorge hat Bildende Kunst an der UdK Berlin und Philosophie an der TU Berlin studiert. Er arbeitet als Kulturvermittler für verschiedene Museen in Berlin, Leipzig und Chemnitz. Als Gründungsmitglied von BerlinKlusion berät er Institutionen zum Thema Inklusion und setzt sich für die selbstbestimmte kulturelle Teilhabe von Künstler*innen mit Behinderung ein.

ORT: Session

ZEIT: 14:15 Uhr und 15:15 Uhr